

Liturgie KONKRET

2025 · JAHRGANG 48

VERLAG FRIEDRICH PUSTET

6

Hilfen für den täglichen Gottesdienst

Sonntage C

Wochentage I



JAHRESABO

(LITURGIE KONKRET^{plus} Messfeier
oder Wort-Gottes-Feier)
€ [D] 112,- / € [A] 116,-

KOMBIABO

(LITURGIE KONKRET^{plus} Messfeier
und Wort-Gottes-Feier)
€ [D] 180,- / € [A] 185,-

LITURGIE KONKRET *online*

ZUM MONATLICHEN DOWNLOAD ALS PDF

Zusätzlich lassen sich alle Bausteine als Textdateien bearbeiten
und individuell anpassen.

Messfeiern FÜR JEDEN TAG

bietet auf über 100 übersichtlich aufgebauten Seiten ausformulierte
Gottesdienstmodelle für jeden Tag des Jahres

Wort-Gottes-Feiern FÜR JEDEN TAG

bietet auf über 100 Seiten Bausteine zur Gestaltung (Werktage) und
vollständig ausformulierte Modelle (Sonntage) mit oder ohne
Kommunionfeier, alternative Feierformen, Lesepredigten, Texte,
Gebete und Lieder. Mit beigefügtem liturgischen Ablaufschema.

KOMBI: Messfeiern + Wort-Gottes-Feiern

FÜR JEDEN TAG

Weitere Infos und Probe-Ausgaben auf www.liturgie-konkret.de

IMPRESSUM

Die ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet
erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis.

VERLAG FRIEDRICH PUSTET | Gutenbergstraße 8 | 93051 Regensburg

HABEN SIE FRAGEN ZU IHREM ABBONNEMENT (LIEFERUNG, BESTELLUNG, ADRESSÄNDERUNG
ETC.), WENDEN SIE SICH BITTE DIREKT AN DEN VERLAG FRIEDRICH PUSTET:

TELEFON

(0941) 9 20 22-321

MAIL

bestellung@pustet.de

FAX

(0941) 9 20 22-330

INTERNET

www.verlag-pustet.de

Anregungen und Kritik, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, sowie Anfragen zur Mitarbeit senden Sie bitte
an die Redaktion: paulus@liturgie-konkret.net

REDAKTION

Robert Paulus | Dr. Lioba Faust

Forsthof 27

84508 Burgkirchen

E-MAIL paulus@liturgie-konkret.net

INTERNET www.liturgie-konkret.de

MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN DIESER AUSGABE Stefan Anzinger, Norbert Braun, Lioba Faust, Dominik Flür, Matthias Gassner, Klara Hofer, Sabine Käfer, Martin Klein, Maurus Korn, Jens Maierhof, Barbara Palm-Scheidgen, Johannes Putzinger, Hanns Sauter, Vinzenz Schager, René Stockhausen, Johanna Waldauf, Magdalena Widmer.

SATZ Die Bücherfüxin. Medienbüro & Verlag Monika Fuchs, Hildesheim

LITURGIE KONKRET ist im Jahresabonnement zu beziehen. Änderungen des Abonnements sind nur
6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraums möglich. Preise: **Jahresabo** EUR [D] 38,- / EUR [A] 39,- / sFr
49.60 | **Einzelheft** EUR [D] 6,50 / EUR [A] 6,90 / sFr 9.50 (jeweils zuzüglich Versandkosten).

ISSN 0344-9092 © 2025 by Friedrich Pustet GmbH & Co. KG

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Prospekte aus dem Verlag Friedrich Pustet (Regensburg) bei.

JOHANNES DER TÄUFER UND DIE TONLEITER

Der Johannes-Hymnus: Ursprung für die Notenschrift

Mit dem Johanni-Tag im Juni kommt die Sommersonnenwende. Die wenigsten wissen, dass mit Johannes dem Täufer ein Fachgebiet verbunden ist, das zumindest indirekt auf ihn zurückgeht. Es ist die Musik, und hier genauer, die Solmisation. Dabei handelt es sich um die Bezeichnung der Notennamen, wie sie in vielen Ländern der Welt genutzt wird.

Der Benediktinermönch Guido von Arezzo (992–1050) war auch Musiktheoretiker und Lehrer. Er suchte für seine Schüler nach einem System, das das Singen und Erkennen der Töne erleichtern sollte. Die gesungenen Choräle waren bis zu jener Zeit vor allem mündlich tradiert und wurden nach unterschiedlicher Singweise vorgetragen. Aus der griechischen Tradition entstanden die sogenannten Kirchentonarten bzw. Modi, die bis heute noch bestehen. Sie folgen keiner klaren Einteilung nach Dur oder Moll, weisen aber bestimmte Charakteristika auf. Guido von Arezzo hielt die Charakteristika in den Modi fest und begann, sie zu systematisieren: Es gab den Grundton, dazu einen weiteren Hauptton sowie einen bestimmten Tonumfang.

Silben aus dem Johannes-Hymnus

Der Johannes-Hymnus ist Bestandteil des Stundengebetes am Festtag Johannes des Täufers. Die Worte werden dem Mönch Paulus Diaconus (ca. 720–799) zugeschrieben. Die erste Strophe lautet:

Ut queant laxis / resonare fibris / mira gestorum / famuli tuorum / solve polluti / labii reatum, sancte Ioannes. Es heißt darin sinngemäß: Der Lobpreis Gottes und seiner Wundertaten (*mira gestorum*) soll durch die Schüler erklingen, mit lockerer Stimme (*laxis fibris*) vorgetragen, und mit der Bitte an den heiligen Johannes, die Schuld der befleckten Lippen (*polluti labii*) zu lösen. Der letzte Vers deutet auf Zacharias hin, der stumm geworden war, weil er den Worten des Engels nicht geglaubt hatte, und der wieder sprechen konnte, als Johannes geboren wurde (vgl. Lk 1,5–64).

Doch wie kam es zu der eigenwilligen Verteilung der Silben aus dem Hymnus zur Bezeichnung der Tonhöhe? Die einstimmigen Melodien wurden im System einer sechsstufigen Tonleiter, dem Hexachord, gesungen, bei dem Ganzton- und Halbtonschritte festgelegt waren. Damit man bei unbekannten Melodien diese Tonschritte besser erkennen konnte, brauchte man eine entsprechende Notation. Guido von Arezzo unterlegte die sechs Töne mit bestimmten Silben. So wusste man stets, wo der so wichtige Halbtonschritt

zu singen war. Um hier ein verlässliches System zu entwickeln, griff Guido von Arezzo auf einen Hymnus zurück: den Johannes-Hymnus aus dem 8. Jahrhundert, zu dem er vermutlich selbst auch die Melodie schrieb. Ganz pragmatisch führte er die Melodie so, dass die Anfangssilbe des nächsten Halbverses mit dem nächsten Ton in der „Leiter“ begann. Dieses System übertrug er auf jede Melodie, indem er die Anfangssilbe gleichsam auf die Stufe schob, bei der der Grundton lag. Auf diese Weise wusste man immer, wo der Grundton, der ebenso wichtige Nebenton und der Halbton lagen – ein geniales Prinzip, um unbekannte Melodien zuverlässig singen zu lernen. Die Silben waren ebenso zuverlässig die gleichen: Ut – re – mi – fa – sol – la.

Aus der ersten Silbe Ut wurde später Do; außerdem wurde ein siebter Ton ergänzt, das si (für *Sancte Ioannes*) als Leitton zur Oktave. Es entstand ein Notationssystem, das nicht absolut ist wie das den meisten Menschen hierzulande vertraute, eigentlich eine alphabetische Notation nach c – d – e – f – g usw., sondern relativ, weil man immer die Funktion der Töne in einer Melodie und der musikalischen Komposition erkennt.

Liturgische Praxis

Für die Sängerschüler zur damaligen Zeit war der Johannes-Hymnus vermutlich tägliche Praxis. Wenn sie die richtige Tonhöhe suchten, mussten sie nur die Worte des Hymnus und die Anfangssilbe des Halbverses kennen. Die Solmisation war ein System, um den Ton zu treffen und singen zu lernen.

Der Stil der Gesänge orientierte sich immer am Text: Es gab einen (syllabischen) Lesestil für die Lesungen aus der Heiligen Schrift, wo die Textdarstellung im Vordergrund stand, d. h. nahezu jede Silbe auf einem eigenen Ton gesungen wurde, und einen melodiös gestalteten (melismatischen) Gesangstil, eine Form, in der sich eine Sprechsilbe über mehrere Töne erstreckte. Die Musik war immer Ausdruck dessen, wovon die Rede war, und die Singweise sollte den Sinn der Worte verstärken. Bis heute ist dies die Intention des liturgischen Gesangs. In verschiedenen „Tönen“ kann das Evangelium gesungen werden, und auch in Messordinarien gibt es einfachere und schwierigere Singweisen.

Hält man sich vor Augen, wie viel Wert darauf gelegt wurde, dass die Töne auch richtig gesungen wurden, sollte dies auch heute geschätzt werden und in den Gesängen zum Ausdruck kommen. Vielleicht kann das Wissen über die Entstehung der Gesangspraxis zum Lob Gottes eine Anregung sein, die lateinischen Gesänge zu pflegen und die Worte besonders aufmerksam und bewusst zu singen.

Lioba Faust

7. SONNTAG DER OSTERZEIT

1. L. Apg 7,55–60; 2. L. Offb 22,12–14.16–17.20; Ev Joh 17,20–26 (Lekt. III/C, 217)

SO

1

Zur Eröffnung

GL 334,1–2 (O Licht der wunderbaren Nacht)

Einführung

Der heutige Sonntag ist ein spannendes Dazwischen: Jesu Himmelfahrt ist gerade vorbei, die Erfahrung der Sendung des Heiligen Geistes noch nicht richtig greifbar. Bleibt Jesus Christus auch noch nach der Auferweckung bei den Jüngern, bei uns? Wenden wir uns voll Vertrauen Gott zu, dem Himmel und Erde unterstellt sind. Suchen wir seine Nähe im Wort, im Brot und in unseren hier versammelten Mitmenschen. Bitten wir in diesen Tagen besonders um die belebende Kraft des Heiligen Geistes!

Kyrie-Rufe

mit GL 155

Jesus Christus, du bist heimgegangen in die Herrlichkeit des Himmels.

Du lässt uns aber nicht als Waisen zurück.

Der Heilige Geist ist das tröstende Geschenk deiner Gegenwart.

Tagesgebet

Vom Tag (MB 191)

Allmächtiger Gott, wir bekennen, dass unser Erlöser bei dir in deiner Herrlichkeit ist. Erhöre unser Rufen und lass uns erfahren, dass er alle Tage bis zum Ende der Welt bei uns bleibt, wie er uns verheißen hat. Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Fürbitten

Lasst uns wie Jesus unsere Augen zum Himmel richten und um Gottes Geist der Einheit bitten:

✧ Für Politiker und Politikerinnen, die in unserer auseinanderdriftenden Gesellschaft Einfluss haben, um Achtung vor der Würde jedes Menschen und den Willen zu einem demokratischen Miteinander.

Du Geist der Einheit: Wir bitten dich, erhöre uns.

✧ Für Christen und Christinnen, die unter der gespaltenen Christenheit leiden und sich für die Einheit in Vielfalt in der Ökumene engagieren, um Geduld im Umgang miteinander.

✧ Für Paare und Familien, deren Alltag von Zwietracht und Streitigkeiten geprägt ist, um mehr Gelassenheit und Versöhnungsbereitschaft.

✧ Für unsere Verstorbenen, auf deren Wiedersehen in der himmlischen Stadt wir hoffen, um Vollendung im ewigen Reich des Friedens.

Menschenfreundlicher Gott, wo du bist, da ist Himmel. Darüber sind wir froh und danken dir, heute und alle Tage bis in alle Ewigkeit.

Barbara Palm-Scheidgen